



Hans Sandreuter: «Abend». Oel. Februar 1900. mit selbstgeschnitztem Rahmen

## Otto Roos

Der am 20. Mai 1887 geborene Otto Roos gehört mit Paul Basillus Barth, Jean-Jacques Lüscher, Numa Donzé, den ebenfalls Riehernern, mit Heiggi Müller, Karl Dick, A. H. Pellegrini und andern Künstlern zu jener Generation, die auf Sandreuter und seine Zeitgenossen, zu denen auch Ernst Stückelberg (1831—1903) zu zählen ist, folgte und die, hauptsächlich bewirkt durch die künstlerische Ausrichtung nach Paris, die entscheidende Abkehr von der Böcklin-Aera vollzog, ohne jedoch mit der Tradition zu brechen. Und die Ausstellung im Gemeindehaus wird aufzeigen, wie klein im Grunde genommen der Schritt von Sandreuter zu Roos ist, der sich in seinem Frühwerk nicht weniger dunkeltonig zeigt als der um 37 Jahre ältere Sandreuter.

In der Basler Altstadt aufgewachsen, erlebte Otto Roos eine strenge und doch auch frohe Jugend, die mit einem Aufenthalt in einem Institut am Bielersee, wo er Kameraden aus aller Herren Länder kennenlernte, gekrönt wurde. Vor allem aber muss es ihm die Bielersee-Landschaft angetan haben; denn zeit lebens zog es ihn immer wieder in diese Gegend, die ihm geradezu zur zweiten Heimat wurde. Auch bei ihm machte sich schon in jungen Jahren die künstlerische, vor allem zur Plastik neigende Begabung bemerkbar. Aber auch er musste zuerst ein Handwerk erlernen, und zwar steckten ihn seine Eltern in eine Holzbildhauerlehre, die er von 1901 bis 1904 absolvierte, worauf er sich nach Berlin begab, dort seinen Beruf ausübte und nebenbei die Kunstgewerbeschule besuchte. 1905 kehrte er nach Basel zurück und erwarb sich an der Gewerbeschule unter Fritz Schider neue zeichnerische und malerische Kenntnisse. Doch als ihm der Weg zum Künstlertum offen stand, brach er aus, begab sich nach Kanada, wo er — zusammen mit einem Freund —